

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
Kapitel I Das Athen im 5. Jahrhundert v. Chr.: Von den Perserkriegen (ca. 490) bis zum Tode Sokrates' (399 v. Chr.)	25
I.1 Das historische Umfeld	25
I.2 Wichtige Institutionen und Ämter: Gerichtshöfe und Volksversammlung	25
I.2.1 Rechtsprechung der Volksgerichte	27
I.3 Bevölkerung und Sozialstruktur	35
I.3.1 Anzahl der Bürger	35
I.3.2 Sklaven, Metöken und Frauen	37
I.4 Wirtschaft, Arbeit und die ambivalente Einstellung zum Wohlstand	45
I.5 Pleonexie, Wohlstand und ein gelingendes Leben	56
I.6 Luxuskritik in der perikleischen Zeit	63
I.7 Die Wiederkehr des Verdrängten: Bestechlichkeit und die Gier nach Gold	67
I.8 Ein grundlegender Wandel in der Sicht auf den Wohlstand	69
I.8.1 Wohlstands- und Luxuskritik: Auch schon damals ein Intellektuellenphänomen?	69
I.8.2 Zum Begriff des Gemeinwohls	72
I.9 Der unpolitische Bürger: Taugenichts, politischer Opponent, Wackelkandidat, aufreizend desinteressierter oder gleichwertig akzeptierter Mitbürger?	75
I.9.1 Exkurs zu Benjamin Constant	76
I.9.2 Zurück zur Frage des unpolitischen Bürgers	80
I.10 Noch einmal: Politik als privilegierte Lebensform	84
I.11 Politische Bürgeridentität	86
I.11.1 Ressourcen der politischen Bürgeridentität	95

I.12	Religion	97
I.13	Können wir heute von der antiken Demokratie etwas lernen?	99
I.14	Athen ab ca. 450 v. Chr. Eine traditionale Ordnung im Enttraditionalisierungs-, Modernisierungs- und Demokratisierungsschub. Die Auflösung der nomistisch-theonomen Ordnung	108
I.15	Der Kampf um die Modernisierung	115
I.16	Das Prinzip der Subjektivität und die substantielle Sittlichkeit	126
I.17	Antike Politikpartizipation und Hegels Vorstellungen von politischer Partizipation im modernen Staat. Kann Philosophie und/oder Sittlichkeit therapeutisch sein?	129
I.18	Die Beziehung des Subjekts zum Objektiven	151
Kapitel II Hegels Begriff der substantiellen Sittlichkeit		173
II.1	Was ist substantielle Sittlichkeit und was sind sittliche Institutionen?	173
II.2	Was bedeutet substantielle Sittlichkeit für die in ihr lebenden Individuen?	175
II.3	Despotische und freie substantielle Sittlichkeit	177
II.4	Volksreligion	183
II.5	Sittliches Verhalten des einzelnen: bewußtlos und präreflexiv	186
II.6	Unmittelbares Identifiziertsein mit dem Nomos. Ich-syntone (beheimatende) und Ich-dystone Identifizierungen	189
II.7	Bewußtlos, präreflexiv, unbefangen und unmittelbar identifiziert. Der traditionalistische Modus des Lebens in der Tradition und den Sitten	195
II.7.1	Relativierungen. Der Orient und/oder das Fremde an sich?	196
II.7.2	Der Orient als wesentlicher antihermetischer Einfluß auf das frühe Griechentum und die substantiell-sittliche Polis?	212
II.7.3	Fortsetzung: Präreflexive („bewußtlose“) Identifizierung mit vorfindlichen Sitten. Herodots nicht-diskriminierende Einstellung gegenüber fremden Sitten	223

II.8 Die Beurteilung von Handlungen (nur) nach ihren Folgen oder auch nach Absicht, Vorsatz und den näheren Umständen	227
II.9 Plastischer und heroischer Charakter	230
II.10 Die Auflösung des heroischen Charakters	235
II.11 Der Übergang von der substantiellen Sittlichkeit zu Demokratie, Recht und Reflexion	237
II.12 Zum Unterschied von Individualität und Prinzip der Subjektivität	240
II.13 Ein Beispiel für sittliche Substantialität des Subjekts nach Herodot	243
II.14 Robert Pippin: ein Mißverständnis	247
II.15 Die substantiell-sittliche Polis: schön, aber nicht tief	251
II.16 Das Aufkommen von Reflexion und Moralität	256
II.17 Hegels Platonkritik	268
II.17.1 Verbleibt Hegels moderne Sittlichkeitskonzeption in einer Art heimlichen Platonismus und ist das Recht der Subjektivität ein Lippenbekenntnis, das theoretisch von großer Bedeutung, in der Praxis aber relativ belanglos ist?	281
II.17.2 Honneths moderner Sittlichkeitsbegriff	315
Endnoten	327